

Totentafel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **52 (1969)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sche Erziehung, eine ausdrücklich rechtsgeschäftliche Beitrittserklärung sei nicht erforderlich. So weit ein Bericht, dem das «Hamburger Abendblatt» Raum gibt. Man kann auf das Urteil des Karlsruher Verfassungsgerichts, das inzwischen weitere Gutachten angefordert hat, gespannt sein.
wg.

Gedanken beim Zeitungslesen

Im Berner «Bund» vom 17. Dezember 1968 stand zu lesen:

«Das **Einsiedelei-Fest** zugunsten der Renovation der Waldbruderklause St. Verena Solothurn, welche auf rund 55 000 Franken zu stehen kommen wird, ergab einen Reingewinn von 70 000 Franken.»

Der gute Bruder Klaus darf für seine Kulissen-Staffage bei Milch, Wasser und Brot und seinem Ansichtskartenverkauf vegetieren. Wer aber vergnügt sich mit diesem schönen Reingewinn-Batzen von 70 000 Franken? – Nie sollst du mich befragen! Aber Geschäft ist Geschäft!

In der gleichen Nummer 296 des Berner «Bund» stand:

«Der Schriftsteller **Pater Joseph Konrad Scheuber**, bekannt durch seine Radiopredigten und andere Publikationen, erhielt den Innerschweizer Literaturpreis zugesprochen.»

Wir wollen ihm diesen Preis gönnen. Er hat sich Mühe gegeben, die Stratosphäre immer noch als Himmel mit den lieben Engelein glaubhaft zu machen und den lieben Gott immer noch als den gütigen Vater jedes Einzelnen, zu dem man nur gläubig zu beten braucht, und seine allgegenwärtige Liebe und Hilfe ist einem sicher.

Aber zu der Wirklichkeit bombenzerfetzter Menschen in Vietnam und Nigeria sozusagen unter den Augen des allgegenwärtigen und allmächtigen **lieben** Gottes hat sich der gute Pater nicht klar gefunden. L. E. Bern

Zuviele Taufen in der Sowjetunion

Laut «Weser-Kurier» Nr. 287 hat die Zeitschrift des Komsomol «Molodoi Kommunist» scharfe Kritik geübt, weil in Gorki, der siebtgrößten Stadt der Sowjetunion mit 1,2 Millionen Einwohnern, rund 60 Prozent aller Kleinkinder getauft worden seien. Die Eltern bezeichneten sich zwar bei einer Umfrage als Nichtgläubige, manche gar als überzeugte Atheisten, doch seien

sie den alten kirchlichen Traditionen verhaftet. Als Grund für die Taufe wurde angegeben: die Familie wünsche es so, die kirchliche Taufe sei eine gute alte russische Sitte.

Wie die Zeitschrift der Jungkommunisten feststellt, sei an diesem Uebel aber nicht nur die Rückständigkeit der jungen Eltern schuld, sondern auch die ungenügende Arbeit des Komsomol, des kommunistischen Jugendverbandes, der die Bedeutung des Kampfes gegen die Religion unterschätze. Es gelte nun, die Bemühungen zur Ausbreitung des Atheismus zu verstärken. Gerade die Indifferenz gegenüber der Religion sei es, «die religiösen Aberglauben und Vorurteile am Leben erhalte und den Nährboden für das Unkraut der Religion abgebe». aha

Religiöse Wandlungen in Indien

Eine bemerkenswerte Entwicklung religiöser Art ist in Indien festzustellen. Der Buddhismus, vor mehr als 2500 Jahren in Indien entstanden, aber nach kurzer Blütezeit seit zwei Jahrtausenden aus dem Mutterland verbannt, hat jetzt wieder in Indien Fuss gefasst. Es ist eine geistige Rebellion und ein politischer Protest gegen das Kastensystem der Hindus. Getragen wird diese Bewegung von den Stiefkindern der indischen Gesellschaft: den «Unberühmbaren» oder «Parias».

Die Bekehrung zum Buddhismus wurde 1956 eingeleitet, sie hat heute bereits über 10 Millionen Inder erfasst. Nach den 400 Millionen Hindus, den 60 Millionen Mohammedanern und den 12 Millionen Christen sind die Buddhisten bereits die viertgrößte indische Religionsgruppe. Da die Gesamtzahl der Kastenlosen auf 100 Millionen geschätzt wird, stehen dem Buddhismus noch grosse Möglichkeiten offen.

Neben diesem religiös-politischen Angriff auf Glaubenssätze und Vorschriften des Hinduismus dürfte aber eine **fortschrittliche wirtschaftliche Entwicklung** die Grundbedingung für die Auflösung des versteinerten Kastensystems in Indien sein. A. H. Aarau

Auch die Kommunisten verstehen «Wunder» zu arrangieren

Gegen den Widerstand der katholischen Kirche Polens wurde in Wrocław von der kommunistischen Partei ein Denkmal für den Papst Johannes XXIII. errichtet. Als die Statue enthüllt wurde, warf ein Krüppel mit einem

Freudenschrei seine Krücken fort: er konnte wieder gehen. Ein Wunder! Wen wundert's, dass die katholische Kirche über diese Konkurrenz verschluckt ist?
Lucifer

Totentafel

Die Ortsgruppe Zürich hat 2 Mitglieder durch den Tod verloren.

Walter Cadisch

wurde das Opfer eines heimtückischen Leidens, dessen Zerstörungswerk die ärztliche Kunst nicht verhindern konnte. Walter Cadisch wurde am 9. Februar 1913 in Baden AG geboren. Hier war sein Vater als Ingenieur tätig. Mit seiner Schwester verlebte er eine schöne Kinderzeit. Die Familie übersiedelte nach Herlebach/Lothringen, wo der Vater eine Anstellung fand als Bergbauingenieur. Nach Beendigung der Schulzeit, die Walter in Herlebach absolvierte, begann er eine kaufmännische Lehre in Saarbrücken, die er mit Erfolg abschloss. Wie es damals üblich war, wollte auch der junge strebsame Kaufmann ein Stück der weiten Welt sehen und erleben. Seine erste Stelle war in Berlin. Hier lernte er seine spätere Gattin Alice Seeger kennen, und im Jahre 1939 schlossen sie zusammen den Ehebund und zogen nach Hamburg. Die politische Unruhe und der hereingebrochene Zweite Weltkrieg verunmöglichten ihnen das weitere Verbleiben in Deutschland. So kehrte die Familie 1943 in die Heimat Walters zurück und liess sich in Bern nieder. Hier schloss sich das Ehepaar Cadisch der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz an und wurde bald aktives Mitglied der Ortsgruppe Bern. Walter war während einiger Jahre ihr rühriger Präsident. Ein günstig scheinendes Stellenangebot veranlasste ihn 1965, mit seiner Familie nach Zürich umzuziehen. Gleichzeitig erfolgte der Uebertritt zur Ortsgruppe Zürich. Kaum recht akklimatisiert am Zürichsee, übernahm Walter Cadisch das Aktariat unserer Ortsgruppe. Seine wohlüberlegten Voten zu Sachgeschäften im Vorstande waren immer wertvoll und unserer Sache dienlich. Eher wortkarg und beobachtend, erschloss er sich nur zögernd in einem persönlichen Gespräch. Leider zeigten sich bald Symptome einer ernstlichen Erkrankung. Vor einem Jahre musste er sich einer Operation unterziehen; der Eingriff wurde kein Erfolg. Das heimtückische Leiden verschlimmerte sich zusehends. Alle ärztliche Kunst war machtlos. Im 56. Lebensjahr versagte das tapferere Herz seinen weiteren Dienst. Wir Freidenker trauern mit den Angehörigen um einen guten Menschen, dessen Lebensbahn viel zu früh für uns alle zu Ende gegangen ist. Eine Delegation aus Bern gab ihrem ehemaligen Präsidenten das letzte Geleit. Wir bewahren Walter Cadisch in ehrendem Gedenken. Die Trauerfeier fand am 16. Januar 1969 im Krematorium Sihlfeld/Zürich statt.

Eine stattliche Zahl von Gesinnungsfreunden, Kollegen, Freunden und Bekannten nahmen am 22. Januar 1969 im Krematorium Sihlfeld/Zürich Abschied von

Bruno Berndt.

Er erblickte in Burkersdorf/Sachsen das Licht der Welt. In ländlichen Verhältnissen verlebte Bruno die Kinder- und Jugendjahre. Nach der Schulentlassung erlernte er das Handwerk eines Glasschleifers. Nach Beendigung der Lehre kam der Wandertrieb zu seinem Rechte, der ihn bis Hannover führte. Im Jahre 1905 schloss er sich der Berufsgewerkschaft an und hielt ihr während 63 Jahren unentwegt die Treue, bis zu seinem Lebensende. 1907 wagte unser Freund den Sprung in die Schweiz und fand Arbeit in Zürich. Diese Stadt wurde seine Wahlheimat. Lästige Berufskrankheiten erzwangen einen Berufswechsel. Photographieren war sein Hobby, und so sahen wir ihn bald als Berufsphotographen landauf und -ab radeln, auf der Jagd nach Gelegenheiten, um seine Kunst auszuüben. So gehörte er während Jahrzehnten zum Umzug am 1. Mai, den er auf einer Bockleiter postiert in Bildern festhielt, welche dann in den Zeitungen Verwendung fanden. Neben der Aktivität in seiner Gewerkschaft gehörte Bruno Berndt zu den Gründern des Arbeiter-Samariterbundes, dem er sich als geschätzter Kursleiter zur Verfügung stellte. Im Mai 1935 verheiratete er sich mit Anna Kesselring. Seite an Seite erlebten sie zusammen viele schöne Bergtouren und Wanderungen. Seiner im Natürlichen begründeten Weltanschauung entsprechend, schloss er sich vor 22 Jahren der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz an und beteiligte sich an ihren Bestrebungen aktiv. Jedoch die Arbeit blieb sein Lebenselement bis zum letzten Tag im vergangenen Jahr. Eine Unpässlichkeit erwies sich leider als Anzeichen einer schweren Erkrankung. Der zugezogene Arzt veranlasste die sofortige Ueberführung ins Kantonsspital Zürich. Nach einigen Tagen erlag Bruno Berndt einer Herzlähmung im 82. Lebensjahr. Ein erfülltes Leben hat seinen Abschluss gefunden. Sein ehrliches und liebenswertes Wesen wird nicht vergessen. An beiden Abschiedsfeiern sprach Gesinnungsfreund Pasquin würdige Worte des Gedenkens. Ortsgruppe Zürich

AZ 5000 Aarau

Tit. Schweiz.
Landesbibliothek
3000 Bern

Ferien im Tessin

bei Gesinnungsfreunden
Zimmer zu vermieten.

Anfragen an:

«Freidenkerherberge»
Casa Hörnli, 6648 Minusio
Locarno TI

Aus der Bewegung



Mitteilung des Zentralvorstandes

Samstag, den 8. März 1969, um 16.30 Uhr
im Volkshaus, Luzern

Präsidentenkonferenz

Wir erwarten Vertreter sämtlicher Ortsgruppen!

Sonntag, den 9. März 1969, um 10.45 Uhr
im Volkshaus Luzern

Delegiertenversammlung

Ausser den Delegierten der Ortsgruppen sind alle Einzelmitglieder und die übrigen Ortsgruppenmitglieder herzlich eingeladen, als Gäste an der Delegiertenversammlung teilzunehmen.

* * *

Ortsgruppe Aarau

Anschrift: 5001 Aarau, Postfach 436.

* * *

Ortsgruppe Basel

Mittwoch, den 12. März 1969, um 20 Uhr
im Restaurant «Post», Basel, Centralbahnstrasse 21, spricht bei uns als Gastreferent Herr **Wilfrid Jaensch** in einem öffentlichen Vortrag über

Bert Brecht, Dichter unsrer Zeit

Eintritt: Fr. 1.65, Mitglieder frei, für Studenten ermässigt Eintrittspreis.

Anschrift: Postfach 35, 4000 Basel 27

* * *

Ortsgruppe Bern

Anschrift: 3001 Bern, Postfach 1464.

* * *

Ortsgruppe Luzern

Anschrift: FVS, 6000 Luzern

* * *

Ortsgruppe Olten

Anschrift: Postfach 296, 4600 Olten.

* * *

Ortsgruppe Schaffhausen

Anschrift: Willy Bollinger, Schaffhausen,
Furkastrasse 20, Telefon 5 96 58

Ortsgruppe Winterthur

Anschrift: Werner Wolfer, Langwiesenstrasse 8, 8408 Winterthur, Tel. 052 25 41 77

* * *

Ortsgruppe Zürich

Freitag, den 14. März 1969, um 20 Uhr im «Weissen Saal» des Volkshauses Zürich: Vortrag von Dr. Paul **Parin**, Präsident der Psychoanalytischen Gesellschaft der Schweiz, über das Thema

Die psychologischen Wurzeln des Teufelsglaubens

Eintritt für Nichtmitglieder: Fr. 2.75.

Freitag, den 21. März 1969, um 20 Uhr im Sitzungszimmer des Hauses «zum Korn», Birmensdorferstrasse 67, 2. Stock.

Diskussionsabend

Nach den Veranstaltungen sowie an den **übrigen Freitagen ab 20 Uhr** treffen wir uns im **Restaurant Werdplatz**, Strassburgstrasse 5 (hinter Stauffacher).

Anschrift: Walter Gyssling, 8032 Zürich, Hofackerstrasse 22, Tel. 051 53 80 28

Familiendienst, Beratungen, Abdankungen: Telefon 051 27 51 29

Freidenkerbund Oesterreichs (FBOe)

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Bundesobmann, zugleich verantwortlicher Redakteur für Oesterreich und Leiter der Geschäftsstelle:

Hofrat Fritz **Kernmeier**, A 1150 Wien XV, Kannegasse 6/II/18, Telefon 92 50 305.

Sprechstunden daselbst jeden Freitag 17 bis 18 Uhr.

Bundesvorstand: Sitzung vor den Vorträgen ab 16.45 Uhr.

Sprechstunden dortselbst 18.15 Uhr.

Vorträge: Gewerkschaftshaus Gastgewerbe, A 1040 Wien IV, Treitlstrasse 3, um 18.45 Uhr.

12. März 1969: Dr. Christian Binder: «Soziales Denken».

9. April 1969: Dr. Ernst Schwarz:

«Die peinliche Frage der Sexualität»

Freigeistige Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Ehrenpräsident: Ernst Brauchlin, Konkordiastrasse 5, 8032 Zürich.

Präsident: Marcel Bollinger, Neugrütthalde, 8222 Beringen, Tel. 053 6 94 62.

Geschäfts- und Literaturstelle: Fritz Moser, Langgrütstrasse 37, 8047 Zürich, Tel. 051 54 47 15.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz / Deutschland: jährlich Fr. / DM 5.—; halbjährlich Fr. / DM 3.—. Uebrigens Ausland: jährlich Fr. 5.—; halbjährlich Fr. 3.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. / DM —.50.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Langgrütstrasse 37, 8047 Zürich. Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853.

Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau Weiherrmattstrasse 94, Tel. 064 22 25 60.